

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**ZERSTRITTE-
NER SIA**

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) hat sich vor kurzem offiziell von seiner bindenden Honorarordnung verabschiedet und damit dem neuen Kartellrecht vorausseilend Folge geleistet. SIA-Mitglieder sind damit nicht mehr verpflichtet, ihre Leistungen ungeachtet des Marktes streng nach Honorarordnung in Rech-

nung zu stellen. Die Ordnungen für Leistungen und Honorare sollen den im SIA vereinigten Berufsgruppen weiterhin als Kalkulations- und Verhandlungsgrundlagen dienen.

Die Urabstimmung des Vereins zur entsprechenden Statutenänderung zeigte allerdings ein uneinheitliches Bild und wurde nur knapp mit rund 3300 Ja zu 2800 Nein entschieden. Während die Ingenieure zu zwei Dritteln hinter der Neuerung

standen, war das Stimmenverhältnis bei den Architekten genau umgekehrt. «Die Architekten wollen nicht zum Unternehmer werden, sie wollen sich nicht verkaufen, sondern sehen sich als Treuhänder», kommentiert Eric Mosimann, Generalsekretär des SIA, deren Haltung. «Die Ingenieure dagegen sahen in der Statutenänderung nur den Nachvollzug der realen Verhältnisse auf dem Markt.» Eine Zerreißprobe für den SIA

bedeute der Konflikt nicht, sagt Ökonom Mosimann, die Vorteile für die beteiligten Berufsgruppen seien immer noch einzigartig. Der gegenwärtigen Entwicklung im Baugewerbe kann der SIA wenig Positives abgewinnen. «Der bodenlose Preiskampf könnte dazu führen, dass ähnlich schlecht wie in den siebziger Jahren gebaut wird», befürchtet Eric Mosimann.

(mw)

**GESAMT-
LEISTUNGS-
WETTBEWERB**

Mit dem Ziel, eine besonders günstige Wohnüberbauung zu realisieren, hat der Zürcher Stadtrat in der Evaluation des Projektes für die Wohnsiedlung Stiglenstrasse neue Wege beschritten. Mit gewissen Abstrichen an gängigen Komfortvorstellungen und Standards war ein Projekt gefragt, das den Subventionsvorschriften von Bund und Kanton entspricht, einen hohen Wohnwert und eine dauerhafte Konstruktion aufweist. Zu diesem Zweck wurde ein neuartiger Gesamtleistungswettbewerb

ausgeschrieben. Dabei handelt es sich um eine Kombination von Architekturwettbewerb und Submission. Die Anbieter (ARGE aus Architekturbüros/Generalunternehmen) hatten ein Projekt zu erarbeiten und gleichzeitig einen verbindlichen Gesamtpreis zu offerieren.

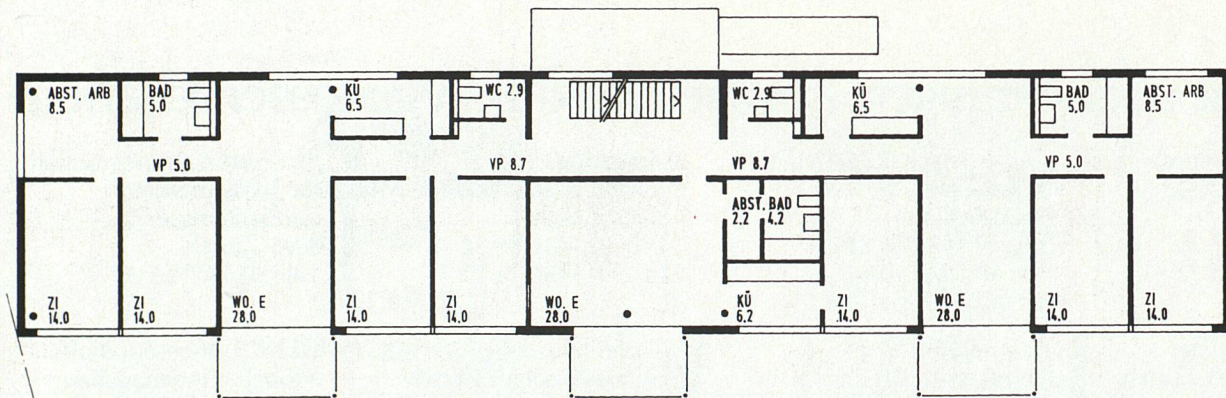
Als Gewinnerin ging die Arbeitsgemeinschaft Metron Architekten/Ortobau aus dem Rennen hervor. Ihr Projekt unterschreitet die Subventionslimiten um 20% und «weist eine überdurchschnittliche Wohnqualität auf», sagte Finanzvorstand Willy Küng an der Präsentation. Von den 78 Wohnungen soll die Hälfte

von der öffentlichen Hand subventioniert werden. Freitragend wird der Nettomietzins einer 4½-Zimmer-Wohnung rund 1760 Franken kosten.

Das Metron-Projekt auf dem «ekelhaften Grundstück», wie Architekt Gian Battista Castellani anmerkte, sieht drei mehrgeschossige Baukörper mit standardisierten Grundrissen vor; die Wohn- und Schlafräume sind konsequent zur ruhigen Südseite hin orientiert und nutzen die Sonnenwärme optimal. Das Heizsystem mit Wärmetauscher ab Sanitärsystem (einer pro Wohnung) überrascht. Die Heizleitungen werden an der

Korridordecke sichtbar geführt und münden in Radiatoren, die über den Türrahmen angebracht sind. Kalkuliert ist ein Wärmeenergie-Bedarf von 100 MJ/m²/a. Fassaden- und Dachelemente werden vorfabriziert.

Die Jury des Gesamtleistungswettbewerbs ist der Ansicht, «dass sich das für die Veranstalterin aufwendige Wettbewerbsverfahren gelohnt hat». Grösster Vorteil für die Bauherrschaft ist natürlich die Kostensicherheit zu diesem frühen Zeitpunkt. Den Aufwand der – nach einer Vorprüfung eingeladenen – sieben Teams entschädigte die Stadt mit je 40 000 Franken. (mw)



Bei einer Gebäudetiefe von rund 8 Metern operieren Metron Architekten mit grosszügigen Wohnflächen und nutzungsneutralen Zimmern (14 m²). Schaltzimmer ermöglichen die Versetzung der Wohnungstrennung.